

Schweizerischer Samariterbund

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **2 (1894)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

durch die Blume und bewaldete Hügelrücken geschützt, gegen Süden eine prächtige Fernsicht auf den Thunersee, den Niesen und die hinter demselben liegende Alpenkette bietet, gelangte, da tönte es von aller Lippen: *Ευρηκα*, und als erst bei näherer Besichtigung gleich unterhalb der fahrbaren Straße ein ziemlich ebener Platz sich zeigte, so hieß es allgemein: „Dahin gehört unser Asyl.“ Dieser erste Eindruck wurde bei etwas genauerer Untersuchung bestätigt und konnte nicht mehr verwischt werden, weder durch das, was der Rest des Weges über Schwendi und Sigriswil uns bot, noch durch das, was wir wenige Tage später bei Begehung des ganzen Beatenberges vom Kurhaus bis Amnisbühl sahen. So wurde denn obiger Platz einer ernstlichen Prüfung unterworfen und zwar hinsichtlich Klima, Wasser, Bodenbeschaffenheit, Landpreise, Zufahrten zc. Betreffend die klimatischen Verhältnisse muß besonders hervorgehoben werden, daß Bewohner und gründliche Kenner dieses Teils der Thunergebirge darin übereinstimmen, daß speziell in der lieblichen Mulde von Schwendi der Föhn ein unbekannter oder höchst seltener Gast sei. Die Platzfrage kehrte in mehreren Sitzungen als ständiges Traktandum wieder, ehe ein definitiver Entscheid gefaßt wurde. Beatenberg fiel zuerst aus der Wahl, da weder die Bodenpreise noch die Stimmung der Bevölkerung dahin lockten, zudem es uns an günstigen Spaziergängen für Tuberkulöse zu fehlen schien. So traten Goldern und Schwendi einander gegenüber. Betreffend Höhe (1100 m) und Milde der Lage stehen sich beide gleich, ebenso halten nach der Berechnung unseres Architekten die Baupreise beiderorts sich die Wage. Goldern ist gegen Norden besser geschützt als Schwendi, dagegen weiß letzteres nichts von Föhn; an Spaziergängen bieten beide Stationen eine reiche Auswahl, doch sind die in der Nähe von Schwendi ebener, als die bei Goldern, führen zudem teilweise durch prächtigen Tannenwald (durch das eidg. Forstgesetz vor Abholzen geschützt); an Wasser ist beiderorts kein Mangel; für Schwendi spricht die näher dem Mittellande befindliche Lage, dazu die bessere Zufahrt; Meiringen ist zirka 16 Stunden von Bern entfernt, Thun bloß sechs; von ersterem Orte nach Goldern führt ein einstündiger Saumweg, von letzterem nach Schwendi eine anderthalbstündige Fahrstraße. Zudem wären wir in Goldern auf einen einzigen, sehr beschäftigten Arzt angewiesen; in Thun und Oberhofen stünden uns einige zur Verfügung. So wurde denn als Station für das Asyl Schwendi gewählt und sofort weiter in Sachen progrediert.

Die oben erwähnte Subkommission begab sich noch einmal an Ort und Stelle und steckte unter Assistenz der Herren Architekt Röniger und Baumeister A. Frutiger und im Beisein der Grundeigentümer, des Gemeindepräsidenten von Schwendi und des zufällig anwesenden Herrn Pfarrer Haller von Hilterfingen das nötige Baulterrain ab. (Fortf. folgt.)



Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

In Rheinfelden ist seit Mitte November 1893 ein Samariterkurs im Gang, welcher von 32 Damen und 12 Herren besucht wird; Kursleiter ist Herr Dr. Aug. Seiler. Die Kursteilnehmer beabsichtigen, sich nach Schluß des Unterrichts als Sektion des schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz zu konstituieren. Der Kurs ist am 13. Januar zu Ende gegangen; die Schlußprüfung fand am 23. Januar statt und wurde durch Hrn. Major Dr. Gelpke abgenommen. Der Experte sprach über die zu Tage getretenen Leistungen seine volle Befriedigung aus. Die von den Kursteilnehmern angefertigten Krankenuntersilien bleiben eine Zeit lang im Kurslokal ausgestellt.



Schweizerischer Samariterbund.

Kurschronik.

In Biglen fand Sonntag den 7. Januar die Schlußprüfung des dortigen, von Hrn. Dr. F. Trösch geleiteten Samariterkurses statt. Als Delegierte des Bundesvorstandes waren anwesend die Herren Dr. Mürset und Möckly, welche letzterer beim praktischen Teil des Kurses

mitgewirkt hatte. Die Prüfung wurde in Anwesenheit zahlreicher Zuhörerschaft im Gasthof zum Bären vorgenommen und erzeugte durchwegs erfreuliche Resultate; es bestanden dieselbe 24 Personen beiderlei Geschlechts; weitere sechs Personen waren durch Krankheit oder andere triftige Gründe am Erscheinen verhindert und werden die Prüfung nachträglich bestehen. Die Konstituierung einer eigenen Sektion Biglen des schweiz. Samariterbundes ist gesichert. Ein gemüthlicher zweiter Akt schloß sich der Prüfung an; leider mußten die Berner Delegierten ihren Rückzug antreten, als es am muntersten herzugehen anfang. In Biglen wird eine Samariter-Materialniederlage errichtet werden; ob auch dort Nachfragen nach „Rübli-Samen“ vorkommen werden, wie dies in Großhöchstetten der Fall gewesen sein soll, wird die Zeit lehren!

Der Kurs für Telephonarbeiter in Bern hat Donnerstag den 4. Januar mit 26 Mann begonnen; Kursleiter: Dr. Mürset und Feldweibel Mäckly. Lokal: Café Riesen, Zeughausgasse. — Ferner hat der vom freiwilligen Feuerwehrkorps Marzili-Bern organisierte gemischte Kurs am 9. Januar begonnen mit einer Teilnehmerzahl von 50 Personen (34 Damen, 16 Herren). Kursleiter Dr. Mürset und die Hilfslehrer Hörni und Nyffenegger. Mangels eines passenden Lokals im Marzili-Quartier findet der Unterricht im Saale des Café Roth statt.

Sonntag den 14. Januar begann im Vorzimmer des bernischen Großratssaales der angekündigte Samariter-Hilfslehrekurs unter der Leitung der Herren Dr. Mürset und Feldweibel Mäckly. Der Unterricht beginnt jeweilen nachmittags 2 Uhr und schließt gegen 6 Uhr abends, so daß sämtliche Kursteilnehmer mit den Eisenbahnzügen bequem ihre Penaten erreichen können. Die Anstrengungen des Bundesvorstandes, bei den Direktionen der Jura-Simplonbahn und Schweiz. Centralbahn für die Kursteilnehmer halbe Taxe zu erwirken, sind leider erfolglos geblieben. Für den Unterricht ist folgender Plan aufgestellt worden in der Annahme, daß der ganze Kurs in sieben Sonntagen zur Abwicklung gelangen werde: A. Theoretischer Teil: 1. Repetitorium über den Abschnitt: Bau und Funktionen des menschlichen Körpers; 2. Ausgewählte Kapitel: Blutstillung, Desinfektion, Knochenbrüche, Hilfe bei plötzlichen Lebensgefahren; 3. Repetitorium im Anschluß an den praktischen Teil. B. Praktischer Teil: 1. Erklärung der verschiedenen Verbände, Einübung der Deckverbände; 2. Krautwattenverbände; 3. Bindenverbände; 4. Noteinrichtung von Knochenbrüchen; 5. Aderkompression und künstliche Atmung; 6. Transportübung und Wiederholung sämtlicher Verbände; 7. Allgemeine Wiederholung an der Hand von Diagnosetäfelchen. Die Beteiligung der Sektionen ergibt sich aus folgender Tabelle:

	Männer	Frauen		Männer	Frauen		Männer	Frauen
Narberg	1	—	Bern	7	—	Laupen	1	—
Biel	2	2	Bolligen	3	—	Saane-Sense	2	—
Murten	1	1	Riesen	2	—	Thun	2	—
Münsingen	1	2	Langnau	3	1	Wichtrach	2	—
Trubschachen	2	2	Langenthal	1	—			

Total 30 Männer und 8 Frauen; dazu zwei männliche (Obersträß) und ein weiblicher Hospitant (Narberg), somit Generaltotal 32 Männer und 9 Frauen oder 41 Personen.

Vereinschronik

Der Samariterverein Bolligen (Bern) ist am 18. Januar 1894 als 43. Sektion dem schweiz. Samariterbund beigetreten. Als Präsident zeichnet Frau Direktor Rosa Stämpfli, als Sekretär Frau Anna Kämpfer.

Der Samariterverein Münsingen und Umgebung hat seinen Vorstand für die Jahre 1894 und 1895 bestellt wie folgt: Präsident Gottfr. Müller, March.-tail. in Münsingen; Vizepräsident Fritz Graf, Landwirt in Tägertschi; Kassier Heinrich Schärer, Spenglermeister in Münsingen; Sekretär Fried. Thomi, Subst., bisheriger; Beisitzer Frau Rosa Wüthrich-Merz, Wirtin, und Fräulein Frida Hiß, Pfarrers, beide in Münsingen.

